

# Effekte einer systematischen Gesundheitsüberwachung vor und nach der Kalbung auf die Milchleistung und Produktivitätskennzahlen von Milchviehherden des Besamungsvereins Neustadt a. d. Aisch

Swenja Bijmolt

Betreuer: Prof. Dr. Martin Kaske

Klinik für Rinder, Tierärztliche Hochschule Hannover

## Welche Laktationsinzidenz von Produktionskrankheiten ist bei Fleckviehkühen aus Hochleistungsbetrieben während der Transit-Periode nachweisbar?

Es wurden 172 Kalbinnen und mehrkalbige Kühe der Rasse Deutsches Fleckvieh sowohl vor der Kalbung (in der letzten Trächtigkeitswoche) sowie täglich über zwei Wochen nach der Abkalbung untersucht. Zunächst wurden Geburtsverlauf und Anzahl, Geschlecht und Geburtsgewicht der Kälber dokumentiert. Im Rahmen der Untersuchung kam ein Protokoll zum Einsatz, das eine Erfassung der wichtigsten relevanten klinischen Parameter innerhalb von nur 5 min ermöglichte. Bei definierten Abweichungen wurde zusätzlich eine ausführlichere klinische Untersuchung durchgeführt. Bei klinisch auffälligen Befunden wurden Diagnosen gestellt; die Behandlung erfolgte unverzüglich nach zuvor etablierten, standardisierten Schemata. Zwischen dem 28. und 32. Tag post partum erfolgte eine gynäkologische Untersuchung (rektal und sonographisch). Der Status von Uterus und Ovarien wurde bis zum nächsten Trächtigkeitsschein verfolgt. Im Anschluss stützte sich die Datenerhebung der Erkrankungen auf regelmäßige Betriebsbesuche und die Kommunikation und Dokumentation durch den Betriebsleiter und den Hoftierarzt. Es wurden sämtliche Daten über den Betrieb, Haltungssystem, Fütterung, Melkstand, Milchleistung, Abgänge, die auf dem Betrieb arbeitenden Personen und das Trockenstell- und Abkalbmanagement erhoben.

Als Produktionskrankheiten galten Nachgeburtsverhaltung, Milchfieber, Euterentzündung, Gebärmutterentzündung, Ketose, Lahmheiten, Labmagenverlagerung und Eierstocksysten. Die Daten wurden mit Microsoft Excel 2003 und Sigmastat für Kalbinnen und Kühe getrennt auf Betriebsebene ausgewertet, um den Einfluss des Betriebsmanagements ausarbeiten zu können.

Es ergaben sich folgende Kernaussagen:

Die Laktationsinzidenzen der Produktionskrankheiten bei DFV-Kühen variierten auf den sechs Milchviehbetrieben enorm. Die Medianwerte der Inzidenzen unterschieden sich nicht signifikant von Zahlen, die für Holstein Kühe in der Literatur publiziert wurden. Eine Ausnahme bilden die linksseitigen Labmagenverlagerungen, die bei DFV-Kühen offenbar deutlich seltener auftreten als bei HF-Kühen. Follikel-Theka-Zysten traten demgegenüber bei DFV-Kühen signifikant häufiger auf als in der Literatur berichtet.

Das Management erwies sich als der entscheidende Faktor für die Laktationsinzidenz der Produktionskrankheiten. Die bekannten Risikofaktoren für die Entstehung einer Nachgeburtsverhaltung korrelierten tatsächlich mit der jeweils nachweisbaren Inzidenz auf den jeweiligen Betrieben. Dies traf auch für die Inzidenz primärer Ketosen zu. Demgegenüber war keine Korrelation zwischen den betriebspezifischen Risikofaktoren für Mästitiden und deren Inzidenz nachweisbar.

## Welche Aussagen lassen sich aus einer klinischen Kurzuntersuchung von Kalbinnen und mehrkalbigen Kühen der Rasse Deutsches Fleckvieh innerhalb der ersten zwei Laktationswochen ableiten?

Ziel der Studie ist es, ein optimiertes Schema für Landwirte zu entwickeln, anhand dessen er den Gesundheitszustand der frisch abgekalbten Kühe zuverlässig einschätzen kann, um das Tier entweder selbst zu behandeln oder einem Tierarzt vorzustellen. Dadurch sollen

Produktionserkrankungen so früh wie möglich erkannt werden und das Risiko für Folgeerkrankungen minimiert werden, um die Wirtschaftlichkeit der Betriebe zu fördern.

Dazu wurden 2.294 Untersuchungen an 116 Kühen und 56 Kalbinnen durchgeführt. Die Tiere wurden in den ersten zwei Laktationswochen täglich innerhalb von ca. 4 Minuten klinisch untersucht; dabei wurden 31 Parameter erfasst.

Die Auswertung der Relevanz der einzelnen Parameter ergab, dass eine Einschätzung des Gesundheitszustandes mit nur sechs der 31 Parameter mit hoher Belastbarkeit gelingt. Damit kann die Kurzuntersuchung entscheidend gekürzt werden. Diese entscheidenden Parameter sind die Körperhaltung, Rektaltemperatur, Qualität des vaginalen Ausflusses, Eutersekret sowie Pansenfüllung und Frequenz der Pansenkontraktionen.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Kühe bei 79 % der Untersuchungen klinisch unauffällig waren, sich bei 3 % der Untersuchungen ein fragliches Ergebnis ergab und bei 18 % der Untersuchungen eindeutige Hinweise auf eine Erkrankung nachweisbar waren. Anhand der Kurzuntersuchung konnte bei 48 % der kranken Tiere bereits die Diagnose gestellt werden.